

Dickfellige Schleiereulen und ein Turmfalke mit Fernweh

von Jürgen Schumann

„Da ist bestimmt nix drin!“ Wir waren ziemlich sicher, dass es dem Schleiereulen-Revierpaar hier während der Brutzeit zu unruhig war. Der Umbau der Scheune in Reden war lange angekündigt. Die komplette Giebelwand sollte erneuert werden. Die tragenden Balken sollten erhalten bleiben, so dass wir bereits im Herbst 2016 einen neuen Nistkasten darauf befestigt hatten. Als wir im Juni 2017 nach Reden kamen, stand der Kasten frei auf dem Balken. Die obere Wand war weg, davor ein Baugerüst. Da lohnte es sich kaum die Leiter anzustellen, um einen Blick in den Kasten zu werfen. Dachten wir ...

Denn trotz allem: Im Nistkasten kuschelten sich 4 etwa dreiwöchige Jungeulen in einer Ecke des Brutraumes, reichlich Nahrungsvorrat daneben. Hier schien ein besonders dickfelliges (oder heißt es bei Vögeln dickfedriges?) Schleiereulenpaar zu Hause zu sein. Die Aufzucht verlief weiter erfolgreich. Drei Wochen später konnten wir diese Jungeulen beringen, kurz bevor sie flügge wurden.

Insgesamt haben wir im letzten Jahr 81 Jungvögel in den ca. 70 von uns betreuten Nistkästen gezählt, 74 davon bekamen einen Ring der Vogelwarte Helgoland zwecks eindeutiger Identifizierung.

Die Jungen verteilten sich auf 19 Brutten, von denen 3 aus nicht bekannten Gründen abgebrochen wurden. Damit lag der Bruterfolg knapp über dem langjährigen Durchschnitt. Auffällig war, dass es in 2017 keine Zweit- oder Spätbruten gab. Bei unserer zweiten Kontrollrunde im Spätsommer fanden wir nur noch leere Kästen vor. Die einzige Ausnahme bildete der Nistkasten in Harber. Hier entdeckten wir Ende August 5 muntere pulli, die kurz vor dem Ausfliegen waren. Die Eier wurden also schon Anfang Juni gelegt, so dass die Brut als späte Erst-



Scheunenwand mit frei stehendem Nistkasten.

Fotos (3) © Jürgen Schumann

Jahr	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Anzahl Bruten	18	11	7	2	16	2	7	35	15	19
Anzahl Pulli	55	43	26	8	84	6	37	158	55	81



Adulte Schleiereule *Tyto alba* in Reden während einer früheren Beringungsaktion.

brut in die Statistik eingeht (siehe oben).

Sehr erfreulich war für uns, dass der erst 1 1/2 Jahre zuvor installierte Nistkasten in der Müllinger Kirche so schnell von einem Schleiereulenpaar als Brutplatz gewählt wurde. Anfang Juni haben wir dort unter staunenden Blicken der benachbarten Kindergartengruppe zwei Jungvögel beringt.

Auch in Wilkenburg gab es nach dem Abbruch im Vorjahr erstmals eine erfolgreiche Brut. Das Einflugloch befindet sich nur 50 cm unterhalb eines

Storchennestes, das aber im letzten Jahr nicht besetzt war. Der Kasten wurde bereits 2009 installiert. Es kann also auch mal länger dauern, bis eine Nisthilfe angenommen wird. Spannend wäre hier zu beobachten, ob Weißstorch und Schleiereule in so enger Nachbarschaft erfolgreich brüten können. Vielleicht gibt es schon in der kommenden Brutsaison eine entsprechende Konstellation.

Zu guter Letzt geht unser Dank wieder an alle Landwirte und Scheunenbesitzer, die es uns ermöglichen, die Nistkästen aufzuhängen und zu betreuen.

Sie tragen ganz entscheidend dazu bei, den Schleiereulenbestand in der Region Hannover zu sichern.

Fortsetzung auf Seite 10

Literatur

- > **Bairlein, Franz u. a. (2014):**
Atlas des Vogelzuges. Ringfunde deutscher Brut- und Gastvögel. Wiebelsheim.
- > **Mebs, Theodor & Schmidt, Daniel (2006):**
Die Greifvögel Europas, Nordafrikas und Vorderasiens. Stuttgart.

Theo fliegt nach Lodz

Fortsetzung von Seite 9

Die Kästen, die wir mit der AG Eulen als Bruthilfen für Schleiereulen aufhängen, werden gern auch von Turmfalken als Nistplatz genutzt. In Hiddestorf zieht ein Turmfalkenpaar in einem dieser von uns betreuten Kästen seit Jahren erfolgreich 6–7 Junge groß. Aus der Brut 2016 ist einer dieser Turmfalken bis weit nach Polen hinein

geflogen. 88 Tage nach der Beringung, die wir im Alter von etwa 3 Wochen im Frühjahr durchführen, wurde er bei Lodz gefangen, mit einem zusätzlichen Farbring versehen (weiß J27) und wieder freigelassen.

Er ist damit 670 km in östliche Richtung geflogen. Beides ist bemerkenswert, da die meisten jungen Turmfalken im Umkreis von 300–400 km ein

eigenes Revier suchen und Nordwest dabei die bevorzugte Zugrichtung im Rahmen der Zerstreuungswanderung nach dem Flüggewerden ist.

Dies ist die einzige Rückmeldung, die wir bei über 80 beringten Turmfalken bislang erhalten haben. Doch wer weiß, vielleicht kommen ja bald noch weitere und ähnlich spannende Ringfunde dazu.



Einer der jungen Turmfalken *Falco tinnunculus* (pull.) aus Hiddestorf.